

# Biostoffe in der Abfallwirtschaft – immer noch eine besondere Herausforderung?

IPA richtet Workshop auf internationalem Symposium „Vision Zero in der Abfallentsorgung“ aus

Monika Raulf, Jürgen Büniger, Frank Hoffmeyer, Vera van Kampen

Am 23. und 24. Oktober 2019 fand in Hamburg auf Einladung der Internationalen Vereinigung für Soziale Sicherheit (IVSS), Sektion für Prävention im Transportwesen das Europäische Symposium „Vision Zero in der Abfallentsorgung“ statt. Unterstützt und ausgerichtet wurde die Veranstaltung von der BG Verkehr. Dr. Christian Felten von der BG Verkehr und Generalsekretär der IVSS Sektion für Prävention im Transportwesen moderierte die Gesamtveranstaltung mit ca. 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus unterschiedlichen Bereichen der Abfallwirtschaft, der Unfallversicherungsträger, der IVSS-Sektion sowie Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen von nationalen und internationalen Forschungsinstituten.

Im Mittelpunkt des Zusammentreffens von Wissenschaft und Praxis standen Innovationen in der Abfallentsorgung aus Technik, Arbeitssicherheit und arbeitsmedizinischer Vorsorge. Das IPA gestaltete dabei einen Workshop zum Thema „Bioaerosole in der Abfallwirtschaft“. Der Fokus des Workshops lag auf dem Dialog zwischen Forschung und Praxis für eine gesunde Arbeitsplatzgestaltung. Nach den drei Impulsvorträgen zum Thema Abfallsammlung, Kompostierung und Straßenreinigung erfolgte im Anschluss eine Diskussion zum Thema ‚Gesundheitsschutz und effektive Schutzmaßnahmen‘. PD Dr. Frank Hoffmeyer und Prof. Dr. Jürgen Büniger zeigten anhand von Langzeitstudien aus dem IPA für die Abfallsammlung und Kompostierung, dass Belastungen durch Bioaerosole Irritationen, Infektionen, Allergien und chronische Bronchitiden beziehungsweise COPD bei den Beschäftigten verursachen können. Dr. Vera van Kampen berichtete in ihrem Impulsvortrag über eine systematische Literaturrecherche zu den Beschwerden und Risiken für den Bereich der Straßenreinigung. Hier gibt es eine Reihe von Studien, die jedoch überwiegend aus Afrika und Asien stammen und somit nicht ohne weiteres auf Deutschland übertragen werden können.

In der von Prof. Dr. Monika Raulf geleiteten Diskussion wurde resümiert, dass zahlreiche Erkenntnisse aus Wissenschaft und Praxis bereits in die neuen Branchenregeln, in Form von Hinweisen zur Gesundheitsgefährdung, Schutzmaßnahmen sowie zur arbeitsmedizinischen Vorsorge eingeflossen sind. So helfen die Branchenregeln durch Hinweise auf effektive Schutzmaßnahmen wie z. B. der Reinigung der Arbeitskleidung im Betrieb, der Trennung zwischen Schwarz/Weiß-Bereich und

der regelmäßigen Fahrzeugreinigung den Betrieben bei der Umsetzung eines modernen Gesundheitsschutzes.

Als weitere effektive Strategie sollte der Fokus auf die individuelle Beratung der Beschäftigten zu möglichen Gesundheitsrisiken gelegt werden. Dabei ist es wichtig bei den Beschäftigten ein Bewusstsein für die Gefahren durch Biostoffe zu schaffen. Ein besonderes Augenmerk sollte bei der Beratung auf „niederschwellige Angebote“ gelegt werden, damit alle Beschäftigten erreicht werden. Belastungen während der Abfallsammlung innerhalb eines Arbeitsteams können durch intensive Kommunikation und eine gemeinsame Festlegung von Tätigkeitsabläufen und Arbeitsorganisation reduziert werden. Dabei sollte insbesondere die Teamleitung in ihrer Vorbildfunktion gestärkt und unterstützt werden. Zum Beispiel sollte den Beschäftigten vermittelt werden, dass nicht der frühe Feierabend und das Arbeiten unter Zeitdruck („Zeitersparnis“) die Arbeitsabläufe beeinflussen dürfen, weil dies zu erhöhten Unfallrisiken und Muskel- und Skeletterkrankungen führt.

Ebenso muss die arbeitsmedizinische Vorsorge regelmäßig erfolgen. Auch „leichtere“ Irritationen und gesundheitliche Beschwerden wie Augenrötungen, Husten und Fließschnupfen sollten ernst genommen und konsequent vermieden werden, da dies Frühzeichen von Entzündungen an den Augen beziehungsweise einer Atemwegserkrankung sein können.

Zusammenfassend wurde von allen Teilnehmenden betont, dass Tätigkeiten innerhalb der Abfall-, Reinigungs- und Entsorgungswirtschaft für unser gesellschaftliches Leben von großer Bedeutung sind, jedoch die Beschäftigten oft nicht die entsprechende Anerkennung erfahren. Von der Einführung der diskutierten technischen, organisatorischen und persönlichen Schutzmaßnahmen verspricht man sich für die Beschäftigten in der Abfallwirtschaft mehr Sicherheit und aktiven Gesundheitsschutz.

Die Autoren:  
**Prof. Dr. Monika Raulf**  
**Prof. Dr. Jürgen Büniger**  
**PD Dr. Frank Hoffmeyer**  
**Dr. Vera van Kampen**  
 IPA